



Existenzgründung –
Checkliste für Ihr
Gründungsvorhaben

Checkliste für Ihr Gründungsvorhaben

1. Zusammenfassung
2. Angaben zu Ihrer Person
 - 2.1 Qualifikation/Lebenslauf
 - 2.2 Kalkulatorischer Unternehmerlohn
3. Angaben zum Vorhaben
 - 3.1 Die Idee/Das Produkt/Das Projekt
 - 3.2 Der Markt
4. Angaben zu Ihrem Unternehmen
 - 4.1 Rechtsform
 - 4.2 Standort (Geschäftslage)
 - 4.3 Unternehmensorganisation
5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit
 - 5.1 Kapitalbedarfsermittlung
 - 5.2 Liquiditätsplanung
 - 5.3 Rentabilitätsrechnung
6. Zusätzliche Unterlagen

Existenzgründung mit der Volksbank Main-Tauber eG

Diese Informationsbroschüre dient Ihnen als Hilfestellung für die Präsentation Ihres Existenzgründungsvorhabens. Bitte stellen Sie uns Ihre Ideen und Planungen anhand der nachfolgenden Checkliste vor.

Sollten Sie bereits eine ähnliche Präsentation erstellt haben (z.B. gemeinsam mit Ihrem Steuerberater), können Sie uns diese selbstverständlich gerne einreichen.

Auf unserer Homepage haben wir weitere wertvolle Tipps für Sie zusammengestellt. Bitte besuchen Sie uns auch unter vobamt.de/existenzgruendung. Für Fragen rund um Ihr Existenzgründungsvorhaben stehen Ihnen unsere Gründungsberater jederzeit gerne zur Verfügung.

Ihre
Volksbank Main-Tauber eG

2. Angaben zur Person

2.2 Kalkulatorischer Unternehmerlohn

Bitte berechnen Sie hier den Unternehmerlohn, welcher zur Deckung Ihrer Lebenserhaltung notwendig ist. Die wesentlichen Positionen, die Sie berücksichtigen müssen, haben wir in der Tabelle aufgeführt.

Position		Kosten in EUR p.a.
Miete bzw. Zins & Tilgung für eigene Immobilie*		
Krankenversicherung		bitte freilassen
Lebensversicherung		bitte freilassen
Rentenversicherung		bitte freilassen
Unfallversicherung		bitte freilassen
Haftpflichtversicherung		bitte freilassen
Hausratversicherung		bitte freilassen
Sonstige Versicherungsbeiträge		bitte freilassen
KFZ-Kosten		
Haushaltsgeld		
Freizeit, Unterhaltung und Urlaub		
Ersatzbeschaffungen		
Private Steuern		
Sonstiges		
Summe Lebenshaltungskosten		

(* Hier machen Sie bitte keine Angaben. Die notwendigen Mindestbeiträge werden wir gemeinsam mit Ihnen im ersten Termin erarbeiten.)

5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit

5.1 Kapitalbedarfsermittlung

Bitte stellen Sie im Folgenden Ihre geplanten Investitionen dar. Nennen Sie uns Ihren Eigenkapitaleinsatz und Ihren Bedarf an Fremdmitteln. Neben dem Kapitalbedarfsplan stellen Sie uns bitte Ihren Liquiditätsbedarf dar. Die Tragfähigkeit Ihres Gründungsvorhabens erläutern Sie uns anschließend in der Rentabilitätsberechnung.

A) Anlagevermögen

1. Grundstücke & Gebäude	Buchwert (EUR)	AfA (EUR)
Grundstücke		
Gebäude		
Umbaumaßnahmen		
Sonstiges		
Teilsumme 1		
2. Maschinen & Anlagen	Buchwert (EUR)	AfA (EUR)
Maschinen		
Geschäftseinrichtungen		
Fahrzeuge		
EDV		
Sonstiges		
Teilsumme 2		
Summe des Anlagevermögens		

5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit

5.1 Kapitalbedarfsermittlung

B) Umlaufvermögen

1. Vorratsvermögen	Wert (EUR)
Rohstoffe	
Hilfsstoffe	
Betriebsstoffe	
Sonstiges	
Teilsumme 1	
2. Lager	Wert (EUR)
Handelswaren	
Halbfertige Erzeugnisse	
Sonstiges	
Teilsumme 2	
Summe des Umlaufvermögens	

5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit

5.1 Kapitalbedarfsermittlung

C) Betriebsmittel

1. Laufende Kosten vor Gründung	Wert (EUR)
Werbung	
Löhne / Gehälter / Verdienstaussfall	
Versicherungen	
Miete	
Büromaterialien, Erstausrüstungen	
Beratungskosten	
Sonstiges	
Teilsumme 1	
2. Liquiditätsreserve / Anfangsverlust	Wert (EUR)
gem. Liquiditätsplanung (siehe Seite 15)	
Alternativ: Pauschale (Ifd. Ausgaben von 2-3 Monaten)	
Sonstiges	
Teilsumme 2	
Summe der Betriebsmittel	

5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit

5.1 Kapitalbedarfsermittlung

Berücksichtigen Sie bei Ihrer Kapitalbedarfsplanung auch eventuellen Bedarf für Gewährleistungs-, Anzahlungs- und Vertragserfüllungsbürgschaften.

D) Zusammenfassung

Position	Wert (EUR)
Anlagevermögen	
+ Umlaufvermögen	
+ Betriebsmittel	
Kapitalbedarf	
./. Eigenkapital	
= Fremdfinanzierungsbedarf	

5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit

5.2 Liquiditätsplanung

Neben dem Kapitalbedarf für Investitionen und dem Kapitalbedarf für ein erstes Warenlager werden Sie kurzfristige Mittel zur Deckung Ihrer Betriebsausgaben benötigen – einen Betriebsmittelkredit / Kontokorrentkredit.

Zur Ermittlung Ihres Betriebsmittelbedarfs für die Liquiditätsreserve / Anfangsverlust ist es notwendig, eine Liquiditätsberechnung aufzustellen, aus der Sie ersehen können, wo zusätzlicher kurzfristiger Kapitalbedarf notwendig ist – den sogenannten Liquiditätsplan.

Sie sollten den Liquiditätsplan für ein volles Jahr aufstellen. Bitte nutzen Sie hierfür nachfolgendes Muster.

Bitte beachten Sie dabei, dass Sie den tatsächlichen Geldeingang und Geldausgang in der Liquiditätsrechnung berücksichtigen.

Beispiel

Umsatzerlöse:

- Rechnungsstellung am 15.1. mit 60 Tagen Zahlungsziel
- Geldeingang erst am 15.3. liquiditätswirksam und damit Eingang im Liquiditätsplan März

Lieferantenrechnung für Waren:

- Sie erhalten die Rechnung am 15.5. mit einem Zahlungsziel von 30 Tagen
- Sie bezahlen also erst am 15.6. Somit ist der Geldeingang erst im Liquiditätsplan Juni zu verbuchen

Sie sehen dann bei der Planung für ein Jahr, wo die größte Unterdeckung liegt und können daran Ihren Kontokorrentkreditbedarf ausrichten.

5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit

5.2 Liquiditätsplanung

Der Liquiditätsplan soll für mindestens 12 Monate erstellt werden (inkl. USt.).

Liquiditätsplan	1. Monat		2. Monat		3. Monat	
	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist
A) Liquide Mittel (Endbestand Vormonat siehe D)						
B) Einnahmen Umsatzerlöse						
Darlehen*)						
Privateinzahlungen/ Eigenkapital						
Sonst. Einnahmen						
Summe A+B						
C) Ausgaben Gehälter/ Löhne						
Sozialabgaben						
Wareneinkauf						
Mieten/ Pacht						
Werbung						
Kfz-Kosten						
Steuern						
Versicherungen						
Zinsen						
Tilgung						
Beiträge, Abgaben, Beratungen						
Sonst. Ausgaben						
Summe C						
Zwischensumme (A + B ./ C)						
./ Investitionen						
./ Privatentnahmen						
Gesamtausgaben						
(+) Überdeckung (./) Unterdeckung						
D) Über-/ Unterdeckung kumulativ						

*) Kreditbedarf aus der Kapitalbedarfsrechnung (Darlehensauszahlungen)

5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit

5.2 Liquiditätsplanung

Der Liquiditätsplan soll für mindestens 12 Monate erstellt werden (inkl. USt.).

Liquiditätsplan	4. Monat		5. Monat		6. Monat	
	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist
A) Liquide Mittel (Endbestand Vormonat siehe D)						
B) Einnahmen Umsatzerlöse						
Darlehen*)						
Privateinzahlungen / Eigenkapital						
Sonst. Einnahmen						
Summe A+B						
C) Ausgaben Gehälter / Löhne						
Sozialabgaben						
Wareneinkauf						
Mieten / Pacht						
Werbung						
Kfz-Kosten						
Steuern						
Versicherungen						
Zinsen						
Tilgung						
Beiträge, Abgaben, Beratungen						
Sonst. Ausgaben						
Summe C						
Zwischensumme (A + B ./ C)						
./ Investitionen						
./ Privatentnahmen						
Gesamtausgaben						
(+) Überdeckung (./) Unterdeckung						
D) Über- / Unterdeckung kumulativ						

*) Kreditbedarf aus der Kapitalbedarfsrechnung (Darlehensauszahlungen)

5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit

5.2 Liquiditätsplanung

Der Liquiditätsplan soll für mindestens 12 Monate erstellt werden (inkl. USt.).

Liquiditätsplan	7. Monat		8. Monat		9. Monat	
	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist
A) Liquide Mittel (Endbestand Vormonat siehe D)						
B) Einnahmen Umsatzerlöse						
Darlehen*)						
Privateinzahlungen/Eigenkapital						
Sonst. Einnahmen						
Summe A+B						
C) Ausgaben Gehälter/Löhne						
Sozialabgaben						
Wareneinkauf						
Mieten/Pacht						
Werbung						
Kfz-Kosten						
Steuern						
Versicherungen						
Zinsen						
Tilgung						
Beiträge, Abgaben, Beratungen						
Sonst. Ausgaben						
Summe C						
Zwischensumme (A + B ./ C)						
./ Investitionen						
./ Privatentnahmen						
Gesamtausgaben						
(+) Überdeckung (./) Unterdeckung						
D) Über-/Unterdeckung kumulativ						

*) Kreditbedarf aus der Kapitalbedarfsrechnung (Darlehensauszahlungen)

5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit

5.2 Liquiditätsplanung

Der Liquiditätsplan soll für mindestens 12 Monate erstellt werden (inkl. USt.).

Liquiditätsplan	10. Monat		11. Monat		12. Monat	
	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist
A) Liquide Mittel (Endbestand Vormonat siehe D)						
B) Einnahmen Umsatzerlöse						
Darlehen*)						
Privateinzahlungen/ Eigenkapital						
Sonst. Einnahmen						
Summe A+B						
C) Ausgaben Gehälter/ Löhne						
Sozialabgaben						
Wareneinkauf						
Mieten/ Pacht						
Werbung						
Kfz-Kosten						
Steuern						
Versicherungen						
Zinsen						
Tilgung						
Beiträge, Abgaben, Beratungen						
Sonst. Ausgaben						
Summe C						
Zwischensumme (A + B ./ C)						
./ Investitionen						
./ Privatentnahmen						
Gesamtausgaben						
(+) Überdeckung (./) Unterdeckung						
D) Über-/ Unterdeckung kumulativ						

*) Kreditbedarf aus der Kapitalbedarfsrechnung (Darlehensauszahlungen)

5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit

5.2 Liquiditätsplanung

Liquiditätsplan	Plan (EUR) gesamt	Ist (EUR) gesamt
A) Liquide Mittel (Endbestand Vormonat siehe D)		
B) Einnahmen Umsatzerlöse		
Darlehen*)		
Privateinzahlungen / Eigenkapital		
Sonst. Einnahmen		
Summe A+B		
C) Ausgaben Gehälter / Löhne		
Sozialabgaben		
Wareneinkauf		
Mieten / Pacht		
Werbung		
Kfz-Kosten		
Steuern		
Versicherungen		
Zinsen		
Tilgung		
Beiträge, Abgaben, Beratungen		
Sonst. Ausgaben		
Summe C		
Zwischensumme (A + B ./ C)		
./ Investitionen		
./ Privatentnahmen		
Gesamtausgaben		
(+) Überdeckung (./) Unterdeckung		
D) Über- / Unterdeckung kumulativ		

*) Kreditbedarf aus der Kapitalbedarfsrechnung (Darlehensauszahlungen)

5. Wirtschaftliche Durchführbarkeit

5.3 Rentabilitätsrechnung

Gerade in der Anlaufphase ist die Planung Ihrer künftigen Aufwendungen und Erträge wichtig, um Risiken und Engpässe sichtbar zu machen. Wir bitten Sie deshalb, nachstehende Planung für Ihre Gewinn- und Verlustrechnung möglichst unter Mitarbeit Ihres Steuerberaters zu erstellen. Die Planung sollte für 3 Jahre erstellt werden. Im Unterschied zum Liquiditätsplan sollten Sie hier Jahreswerte planen.

Erläutern Sie hohe Positionen: z.B. Umsatzherleitung, Personalkosten, Wareneinsatzquote, etc.

	Jahr (EUR)	%	Jahr (EUR)	%	Jahr (EUR)	%
Umsatz (ohne MwSt.)						
./. Wareneinsatz						
= Rohgewinn						
./. Löhne und Gehälter						
./. Aushilfslöhne						
./. Soziale und gesetzliche Abgaben						
./. Mietaufwand						
./. Strom/Gas/Wasser etc.						
./. Bürobedarf						
./. Telefon/Fax						
./. Portokosten						
./. Verpackungsmaterial						
./. Werbung						
./. Reisekosten						
./. Zinsaufwendungen/Geldverkehr						
./. Abschreibungen						
./. Betriebliche Versicherungen						
./. Beiträge						
./. Rechts- und Steuerberatung						
./. Gewerbesteuer						
./. Sonstiges						
= Gewinn/Verlust vor Steuern						

6. Zusätzliche Unterlagen

Allgemein:

- 1 Mietvertrag / Pachtvertrag (Entwurf)
- 2 Selbstauskunft
- 3 Schufa-Klausel

Bei Übernahmen und Beteiligungen:

- 4 Übernahme- und/oder Beteiligungsvertrag (Entwurf)
- 5 Gesellschaftsvertrag (Entwurf)
- 6 Jahresabschlüsse der letzten 3 Jahre
- 7 Betriebswirtschaftliche Auswertung mit Summen- und Saldenlisten des laufenden Geschäftsjahres
- 8 Handelsregisterauszug